

Dr. Dan Seidler  
[dan\\_seidler@hotmail.com](mailto:dan_seidler@hotmail.com)  
Wehlistraße 131-143/20A/3  
1020 Wien

Lebenslauf:

Verheiratet, 2 Söhne

- 1959 in Mödling geboren
  - Volkschule in Wien 3
  - AHS Theresianische Akademie, Wien 4
- 1977 Matura
- 1978 Beginn Medizinstudium, meistens zeitgleich berufstätig
- 1987 Promotion danach Ausbildung und Aufenthalte
  - Khartum, Sudan
  - Preyersches Kinderspital, Wien
  - Vergiftungsinformationszentrale, Wien
  - Schweizer Tropeninstitut, Basel
  - Peermade Medical Center, Kerala, India
  - Hospital Brothers of St. John, Kattapanna, Kerala , India
  - Ramathibodi Hospital, Bangkok, Thailand
  - Intensivstation C25, 1.Med.Univ.Klinik, Wien
- 1990 Beginn Turnusausbildung Wien
  - Orthopädie KH Gersthof
  - Chirurgie Kaiserin Elisabeth Spital
  - Innere Medizin Kaiserin Elisabeth Spital
- 1991 Vertrag an der besonderen klinischen Einrichtung Notfallaufnahme AKH (später Univ. Klinik für Notfallmedizin ) Wien 9, Ausbildung an den Abteilungen/Kliniken für Neurologie, Infektionen und Tropenmedizin, Kardiologie, Nephrologie und Dialyse, Nuklearmedizin, Kinderklinik, HNO, Frauenheilkunde und Gynäkologie, Dermatologie
- 1996 Facharzt für Innere Medizin, Oberarzt an der Univ. Klinik für Notfallmedizin
- 1997 Eröffnung einer internistischen Ordination ohne Kassen in Wien 1
- 2000 Übernahme einer internistischen Kassenordination in Wien 2 , aktuell Ordinationsbetrieb mit 6 Mitarbeiterinnen, Schwerpunkt Herz-Kreislauf und Stoffwechsel

Betreff QM und PEER

Tätigkeiten und Erfahrungen im Bereich des Qualitätsmanagements→: im eigenen Ordinationsbetrieb, inklusive einer non-virtuellen Visitation durch Magistratabteilung 15 während der Ordinationszeit

Zahl der von Ihnen durchgeführten Ordinationsbesuche als Qualitätsbeauftragte im Auftrag der ÖQMED→ ca 10-15 Ordinationsbesuche

→ Allfällige weitere persönliche Angaben :

Qualitätskontrolle im niedergelassenen Bereich kann meines Erachtens ausschließlich durch Ärzte und Ärztinnen mit Erfahrung in diesem Tätigkeitsfeld erbracht werden. Berufsfremde Personen oder Ärzte mit ausschließlicher Erfahrung im Spitalsbereich oder im Aufgabenbereich öffentlicher oder sonstiger Strukturen sehen viele Dinge in anderer Art und Weise, die zwar manchmal zutreffend ist, aber doch am zentralen Thema der Patientenversorgung in der Einzelordination vorbei gehen kann.

Ich bin allerdings auch der Meinung, dass im Interesse der Ärzteschaft die Qualitätskontrolle nicht durch die österreichische Tradition des „Erzherzog-prüfens“ – Prüfung mit geplantem positiven Ergebnis- unterlaufen werden sollte. Die bisherige Lösung des Problems innerhalb der Ärzteschaft, nämlich die Beratung des Patienten über empfehlenswerte oder zu vermeidende Medizinstrukturen erschien mir bisher eigentlich recht gangbar, wird aber durch gesellschaftliche Wünsche nach Papierausfüllen und gegnerische Positionen zunehmend unmöglich.

Die Einrichtung des Peers bietet für mich die Möglichkeit interessierte Kolleginnen und Kollegen bei den derzeitigen Aufgabenstellungen des Qualitätsmanagement in der eigenen Ordination zu unterstützen, ohne Zwang oder Druck oder Involvierung wesensfremder Interessen.